

„Berliner Luft“ weht durchs Technikum

Musikrevue: Der Chor „Voice Pearls“ unternimmt einen unterhaltsamen Streifzug durch die Zwanziger Jahre. Die Hommage an die stimmungsvolle Musik der damaligen Zeit bringen die Darsteller mit Pep herüber

Lage (din). Wer Geburtstag feiert, wird seine Gäste wohl kaum mit schwermütiger Musik konfrontieren. Vielmehr sind leichte, lockere Melodien gefragt, sagten sich die „Voice Pearls“. Zum 20-jährigen Bestehen reiste der Lagenser Chor in Begleitung weiterer Akteure musikalisch in das alte Berlin.

„Als wir das Programm vor einem Jahr erstellten, wusste noch keiner von ‚Babylon Berlin‘“, betonte Chorleiter Hans Hermann Jansen. Vielmehr suchten die 15 Sängerinnen und Sänger ein betont fröhliches Thema. Und so präsentierten sie als Hommage an die rastlose und hektische Zeit vor 100 Jahren eine Mischung aus

Gesang, Textrezitation und Instrumentalmusik.

Im ersten Teil erschienen die „Voice Pearls“ mit Hut oder Schlägermütze, Wollmantel oder Pelz, im zweiten Teil in edler Robe, mit Fliege, weißem Schal und Federboa. Die Zuhörerschaft konnte sich in der Bar „Schwarzes Ferkel“ wähen. Da durfte die „Berliner Luft, Luft, Luft“ von Paul Lincke ebenso wenig fehlen wie das schmachtende „Oh, Donna Clara, ich hab dich tanzen gesehen“. An das Kabarett „Schall und Rauch“ erinnerte der „Prolog“ von Friedrich Kayßler und „In der Bar zum Krokodil“ ging es frech-frivol zu.

Die lustvolle, hemmungslo-



Beschwingter Auftritt: (von links) Thorsten Pohle, Dagmar Grote-brune, Andreas Schmuck, Dr. Barbara Mähling und Albert Engelhardt tragen Gewänder wie in den Goldenen Zwanziger Jahren in Berlin.

FOTO: KNUT DINTER

se und vergnügungssüchtige Atmosphäre der angeblich „Goldenen Zwanziger“ wurde recht deutlich. Mit dem Salonorchester „Salonikum“ hatte der Chor die idealen Begleiter gefunden. Die elf Instrumentalisten unter der Leitung von Joanna Winter zauberten die passende Unterhaltungsmusik. Als Solistinnen gratulierten Marie-Justine Klemme und Eva Thalmann mit „Kann denn Liebe Sünde sein“ und „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn“ zum Geburtstag. Der anhaltende Applaus bewies, dass der Chor mit der Revue sich selbst und den Gästen ein großes Geschenk bereitet hatte.